

Die vielgelesene Novelle von Eurpalus und Scretia schrieb er noch im Alter von fast 40 Jahren. Der Hang zur Ungebundenheit war auch der Grund, daß er so spät in den geistlichen Stand trat. Als er sich aber dazu entschloß, war und blieb er sich auch der Pflichten bewußt, die ihm derselbe auferlegte. — Als Papst erkannte Pius II. seine Hauptaufgabe in der Bekämpfung der Türken, die 1453 Constantinopel erobert hatten und von dort aus Europa bedrohten. Bald nach seiner Erhebung lud er die Christenheit zu einem allgemeinen Congreß der Fürsten und Völker ein und begab sich 1459 selbst nach Mantua, um die Verhandlungen zu leiten. Er wollte ferner mittels der Güter von älteren Orden und Spitalern, die ihrer Bestimmung nicht mehr entsprachen, einen neuen Ritterorden gründen, der, nach der seligsten Jungfrau von Bethlehem benannt, auf der Insel Lemnos seinen Hauptsitz haben und die Gegenden am Hellespont bewachen sollte (Bulle vom 18. Januar 1459). Wie aber dieses Werk wohl gar nicht zu Stande kam, da man nichts Weiteres über den neuen Orden vernimmt, so hatte auch jener Aufruf nicht die erwartete Wirkung. An dem anberaumten Eröffnungstage (1. Juni) war fast niemand erschienen. Die erste Sitzung konnte erst am 26. September abgehalten werden. Aber auch damals war die Betheiligung noch eine sehr geringe, und ebenso gestaltete sich die Lage, obwohl der Papst bis zum 19. Januar 1460 blieb, später nicht wesentlich besser. Bei keiner größern Macht zeigte sich Ernst und Eifer für das Unternehmen. Frankreich bewies sich dem Papste besonders abgeneigt, da er das Königreich Neapel dem Aragonier Ferdinand und nicht dem Hause Anjou verliehen hatte. Zuletzt wurde zwar ein Türkenkrieg auf 8 Jahre angeordnet und für dieselbe Zeit den Geistlichen der Zehnte auferlegt, von den Laien, zunächst Italiens, die Entrichtung des Dreißigsten, von den Juden die des Zwanzigsten verlangt. Es kam aber nichts von Bedeutung zu Stande. Wie wenig man in weiten Kreisen dem römischen Stuhl mit Vertrauen entgegenkam, zeigt auch die Bulle *Execrabilis*, welche Pius am 18. Januar 1460, vier Tage nach dem Schluß des Congresses erließ, und in welcher er verbot, vom Urtheil des Papstes an ein allgemeines Concil zu appelliren. Da die Appellationen sehr häufig nur eingelegt wurden, um sich dem gerechten Urtheil und der Strafe zu entziehen, so war das Verbot wohl begründet. Daß es aber erlassen werden mußte, wirft ein Licht auf die Stimmung der Geister. Zudem wurde es nur wenig berücksichtigt. Der Congreß diente so mehr dazu, den Papst über die großen Schwierigkeiten aufzuklären, die seinem Vorhaben allenthalben entgegenstanden, als dieses zu fördern. Bald begannen auch blutige Kämpfe in Italien, namentlich der Krieg um die Krone von Neapel, so daß an einen Kreuzzug nicht mehr zu denken war. Nicht glücklicher war Pius mit seinen Bemühungen, die pragmatische Sanction in Frankreich zu beseitigen. Ludwig XI. gab zwar

seinem Drängen nach und theilte ihm am 27. November 1461 die Abschaffung mit. Aber das Land war damit vielfach unzufrieden. Thatsächlich kam die Pragmatik nie ganz außer Geltung, und infolge der Verwicklungen, die eintraten, erließ der König in Bälde selbst eine Reihe von Ordonanzen zur Herstellung der alten gallianischen Freiheiten. Bei der Haltung, die Pius früher eingenommen hatte, war seine Stellung überhaupt eine schwierige. Wiederholt wurde von der Gegenwart auf die Vergangenheit verwiesen, und der Papst sah sich dadurch zweimal zu einer förmlichen Retractation veranlaßt. Die oben erwähnte Novelle widerrief er in einem seiner Briefe (Ep. 395). Die Dialoge über die Auctorität des allgemeinen Concils und zur Vertheidigung des Concils von Basel nahm er in der Retractationsbulle *In minoribus agentos* vom 26. April 1463 jurid. *Aeneam rejicite, Pium recipite*, mahnte er in beiden Documenten. Die Abwehr der Türkengefahr ließ er nie aus den Augen. Wenn nach dem Congreß von Mantua auch keine Aussicht auf einen allgemeinen Kreuzzug vorhanden war, so verfolgte er die Angelegenheit doch nach Kräften weiter. Er wandte sich, freilich vergeblich, mit einem Schreiben an den Sultan, um ihn zu bekehren. In der Hoffnung, durch sein Beispiel die widerstrebenden Fürsten hinzureißen, entschloß er sich zuletzt, in eigener Person gegen die Türken zu ziehen. Im Herbst 1463 trat er mit dem Herzog Philipp von Burgund, der bisher die größte Bereitwilligkeit gezeigt hatte, der ungarisch-venetianischen Liga bei und verkündigte seinen Kreuzzug in der Bulle *Ezechielis* vom 22. October 1463. In der That begab er sich im Sommer 1464 nach Ancona, wo die Flotte gegen die Türken sich versammeln sollte. Aber bereits kränklich, als er auszog, starb er daselbst in der Nacht vom 14. auf den 15. August. Sein Hingang bereitete sofort auch dem Unternehmen ein Ende.

Das Pontificat Pius' II. ist reich an Enttäuschung und Mißgeschick. Trotzdem aber waltete er mit ungebeugtem Muth seines hohen Amtes bis an's Ende. Bei seinem unermüdeten Eifer fand er auch noch Zeit zu literarischen Arbeiten. Zwei große Werke fallen in die Zeit seines Pontificats. Das eine ist die *Asia*, der erste Theil einer Kosmographie, während als zweiter die *Europa* gelten kann, die schon früher entstanden war und für das größere Werk erweitert werden sollte. Das andere Werk sind *Pii II. Commentariarum memorabilium, quae temporibus suis contigerunt*, eine tagebuchartige Geschichte seines Pontificats mit einer Darstellung des frühern Lebens im ersten Buch. Dieses Werk ist die einzige Selbstbiographie, die wir von einem Papste besitzen. Sie wurde von dem Bischof Campanus von Teramo im Auftrage des Papstes selbst herausgegeben (nicht durch Gobelinus, wie man früher annahm) und umfaßt 13 Bücher, deren letztes aber erst durch Voigt im II. Bande seiner Monographie (s. u.) veröffentlicht wurde, während